

Mehr als Bilderstürmer

„Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde und was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen“ (2Mo 20,2–5).

„Und es geschah in jener Nacht, da sprach der HERR zu ihm: Nimm den Stier deines Vaters, und zwar den zweiten, siebenjährigen Stier; und reiße den Altar des Baal nieder, der deinem Vater gehört, und die Aschera, die daneben ist, haue um; und baue dem HERRN, deinem Gott, einen Altar auf dem Gipfel dieser Bergfestung mit der Zurüstung; und nimm den zweiten Stier und opfere ein Brandopfer mit dem Holz der Aschera, die du umhauen wirst“ (Ri 6,25.26).

„Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszurotten und niederzureißen und zu zerstören und abzurechen, um zu bauen und um zu pflanzen“ (Jer 1,9.10).

„... indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus“ (2Kor 10,4.5).

Ein Bilderstürmer ist eine Person, die Bilder oder Ikonen oder irgendwas zerstört, das als götzdienerisch angesehen wird und von der wahren Anbetung Gottes wegführt. Während der 2000 Jahre Kirchengeschichte hat es viele christliche Bilderstürmer gegeben. Wenn man beispielsweise bestimmte Ruinen des alten Ägypten besucht, sind manche der eingemeißelten Zeichen unkenntlich gemacht worden. Manche dieser „Auslöschungen“ waren das Werk einer neuen ägyptischen Dynastie, womit sie die Berichte über die Erfolge einer früheren Dynastie entfernte. Andere Zerstörungen wurden von Bilderstürmern der frühen christlichen Ära vorgenommen. Ihr Ziel war es, heidnische Bildhauereien oder Skulpturen zu entfernen oder zu zerstören, und sie haben ein sehr gründliches Werk der Zerstörung vollbracht – sehr zum Kummer der Liebhaber alter Kunstwerke und der ägyptischen Fremdenverkehrs-Behörde! Die christlichen Bilderstürmer, die in Europa und Asien am Werk waren, zerstörten nicht nur das, was sie als heidnische Bilder ansahen, sondern auch „christliche“ Ikonen und Reliquien, die angebetet wurden. Manchmal gingen die Bilderstürmer jedoch zu weit und zerstörten christliche Gemälde und ebenso andere harmlose christliche Gegenstände. Während der Zeit von Oliver Cromwell in Britannien wurden zum Beispiel nicht nur Bilder, Reliquien und Ikonen zertrümmert, sondern wurden auch Kathedralen niedergerissen und viele Menschen im Namen Gottes getötet. Cromwell war derart extrem, dass er sportliche Aktivitäten verbot, damit sie nicht „Idole“ würden.

Das entscheidende Ziel

Was sagt die Bibel über Bilderstürmerei? Götzendienst aller Art kann dadurch entstehen, dass wir uns unserer Umgebung anpassen, statt dass wir uns den Gedanken Gottes anpassen. Deshalb ist das Erkennen und Niederreißen von „Idolen“ in unserem Leben und in unseren Gemeinden so wichtig. Allerdings sollten wir nicht so extrem werden, dass wir jedes *mögliche* „Idol“ zerstören, was würde denn dann noch

übrigbleiben? Also ist Bilderstürmerei ohne Extremismus biblisch. Das entscheidende Ziel der Bibel zu diesem Thema ist in der Überschrift zu diesem Artikel zusammengefasst: Wir sollen „mehr als Bilderstürmer“ sein.

Im zweiten Gebot (2Mo 20,4) wies Gott sein Volk an, keine geschnitzten Bilder oder Götzenbilder irgendwelcher Art zu haben – nichts, was Gott in ihrem Herzen oder Leben verdrängen würde. Jeder Bilderstürmer kann dieses Gebot sehr gut zitieren. Doch der Herr Jesus fasste das *ganze* Gesetz wie folgt zusammen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand; und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27). Gott ruft uns auf, *mehr* als Bilderstürmer zu sein!

Die Anbetung Gottes ist nicht *allein* das Ergebnis von Bilderstürmerei. Als sich die Nation Juda vom HERRN abgewendet hatte und in die Tiefen des Götzendienstes versunken war, sagte der HERR zu Jeremia, dass es sein Dienst sein würde, „auszurotten und niederzureißen und zu zerstören und abzubrechen“ – aber auch, „um zu *bauen* und um zu *pflanzen*“ (Jer 1,10). Götzenbilder in unserem Leben und in unseren Gemeinden niederzureißen, ist ein notwendiger erster Schritt, doch wir sollten eine starke positive Betonung auf die Erneuerung legen. Wenn Idole auf den Müll wandern, kann eine Leere zurückbleiben. Diese Leere muss mit Lobpreis, Anbetung und Feiern des einen wahren Gottes gefüllt werden und mit positiven Aktivitäten, die uns als Gläubige stärken und aufbauen. Gott will, dass wir *mehr* als Bilderstürmer sind.

Gideons Erprobung

Das göttliche Prinzip „mehr als Bilderstürmer“ wird uns durch das ganze Alte Testament beispielhaft dargestellt. Während der Zeit der

Richter war das Volk Gottes vom HERRN durch die verlockend zügellosen Dienste für die heidnischen Götter abgezogen worden. Daher erlaubte Gott den Midianitern, sie sieben lange Jahre zu überrennen und zu unterdrücken. In seiner Verzweiflung schrie Israel zu Gott, und Gott berief in seiner Gnade Gideon, um Israel gegen die Midianiter anzuführen. Bevor Gideon allerdings auf das Schlachtfeld hinausziehen konnte, erprobte Gott ihn zu Hause. Gideons Vater hatte einen Altar für Baal gebaut und eine Ascherasäule (ein Bild der kanaanitischen Göttin Aschera) auf seinem Grundstück aufgestellt. Diese Götzenbilder waren eine Beleidigung Gottes, und Gideon erhielt den Auftrag, sie zu zerstören. Von archäologischen Ausgrabungen wissen wir, dass manche dieser kanaanitischen Altäre aus massiven Felsen bestanden. Tatsächlich waren zehn Männer und ein Stier erforderlich, damit der Altar, den Gideon zerstören sollte, niedergerissen werden konnte. Man könnte denken, dass das Niederreißen der heidnischen Statue und des Altars für Baal eine anstrengende Nacharbeit war und ausreichte, Gottes Ansprüche zufriedenzustellen. Aber wir sehen, dass Gott mit dieser bedeutsamen Handlung des Bilderstürmens allein nicht zufrieden war. Gott befahl Gideon, anstelle der götzendienerischen Bilder und des Altars dem HERRN einen Altar zu bauen und Ihn dort mit einem Brandopfer anzubeten. Gideon wurde angewiesen, *mehr zu tun, als nur niederzureißen* – er war aufgerufen, *mehr* als ein Bilderstürmer zu sein!

Hiskias Erweckung

Wenn wir die Geschichte Israels während der Zeit der Könige untersuchen, zeigen uns die biblischen Berichte deutlich, dass alle großen Erweckungen durch mehr als Bilderstürmerei gekennzeichnet waren. In 2. Könige 18,4 sehen wir, dass König Hiskia ein Bilderstürmer war. Er zerstörte nicht nur die abgöttischen Bilder fremder Götter, die überall im Land aufgestellt waren, sondern auch die „Höhen“ (Heiligtümer auf den Bergen), wo der falsche und ungesetzliche Gottes-

dienst für den HERRN stattfand. Zusätzlich zerschmetterte er die kupferne Schlange, die Mose angefertigt und 700 Jahre vor dieser Zeit in der Wüste aufgestellt hatte! Über die Jahre hin war sie (die nach den Anweisungen des HERRN gemacht worden war) zu einer „heiligen Reliquie“ geworden, die sogar angebetet wurde! Wegen dieses ernststen Missbrauchs der kupfernen Schlange entschied Hiskia, dass es besser sei, sie zu zerstören, anstatt sie weiter als ein Objekt der unangemessenen Verehrung aufzubewahren, das die Menschen von der ausschließlichen und richtigen Anbetung des HERRN abzog. Gott erkannte Hiskias Bilderstürmerei an – und das sollte eine Lektion für jeden Christen heutzutage sein, der einen Hang verspürt, geheiligte Ikonen und Reliquien zu verwenden und anzubeten. Es ist auch eine Lektion für Christen, die ihre Denomination und ihre historischen Wurzeln verehren oder einen Lieblings-Diener oder christlichen Autor „anbeten“.

In 2. Chronika 29 sehen wir, dass Hiskia mehr war als nur ein Bilderstürmer. Er füllte die Leere, die durch die Zerstörung der Götzenbilder und der heidnischen Rituale entstanden war, mit der echten Anbetung des HERRN. Er reinigte den Tempel, der durch götzendienerische Bilder und Praktiken verunreinigt war, und dann führte er die Anbetung des HERRN wieder neu ein, mit Opfern, Lobpreis und Festen. In 2. Chronika 30 lesen wir, dass Hiskia ganz Israel einlud, nach Jerusalem zu kommen, um am Gottesdienst und an der Passahfeier und dem Fest der ungesäuerten Brote teilzunehmen. Das Volk reagierte auf seine Führerschaft, und das Ergebnis war große Freude und Segen. „Und so freute sich die ganze Versammlung von Juda und die Priester und die Leviten und die ganze Versammlung, die von Israel gekommen war ... Und es war große Freude in Jerusalem ... Und die Priester, die Leviten, standen auf und segneten das Volk; und ihre Stimme wurde erhört, und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung, in den Himmel“ (2Chr 30,25–27). Gott segnete Hiskia sehr, indem Er der Nation eine Erweckung und einen Segen sandte – weil Hiskia *mehr* war als nur ein Bilderstürmer.

Josias Erweckung

In der Zeit, als Josia König wurde, etwa 100 Jahre nach der Erweckung unter Hiskia, hatte das Volk von Juda erneut den HERRN verlassen und war in den Götzendienst verstrickt. Josia war ein Bilderstürmer. Die Einzelheiten seiner kompromisslosen Haltung kann man in 2. Könige 23 und 2. Chronika 34 nachlesen. Er befahl den Priestern, „aus dem Tempel des HERRN alle Geräte hinauszutun, die dem Baal und der Aschera und dem ganzen Heer des Himmels gemacht worden waren; und er verbrannte sie außerhalb Jerusalems ... Und er schaffte die Götzenpriester ab ... Und er schaffte die Aschera aus dem Haus des HERRN hinaus, außerhalb Jerusalems, in das Tal Kidron; und er verbrannte sie im Tal Kidron ... Und er riss die Häuser der Geweihten nieder, die sich im Haus des HERRN befanden ... Und er ließ alle Priester aus den Städten Judas kommen und verunreinigte die Höhen, wo die Priester geräuchert hatten, von Geba bis Beerseba ... Und er verunreinigte das Tophet, das im Tal der Söhne Hinnoms lag, damit niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer gehen ließe“ (2Kön 23,4–10). Zusätzlich „riss er die Altäre nieder; und die Ascherim und die geschnitzten Bilder zertrümmerte und zermalmte er, und alle Sonnensäulen hieb er um im ganzen Land Israel“ (2Chr 34,7). Dann entdecken wir in 2. Chronika 35, dass Josia *mehr* war als ein Bilderstürmer: „Und er stellte die Priester an ihre Aufgaben und ermutigte sie zum Dienst des Hauses des HERRN. Und er sprach zu den Leviten ...: Setzt die heilige Lade in das Haus“ (2Chr 35,2.3). Aus seinem eigenen Besitz stellte Josia Schafe und Ziegen zur Verfügung für das Volk, das kommen sollte, um das Passah zu feiern, und „der ganze Dienst des HERRN [wurde] ... eingerichtet, um das Passah zu feiern und die Brandopfer auf dem Altar des HERRN zu opfern, nach dem Gebot des Königs Josia“ (2Chr 35,16). In 2. Chronika 34,33 lesen: „Und Josia ... hielt alle an, die sich in Israel befanden, dem HERRN, ihrem Gott, zu dienen. Alle seine Tage wichen sie nicht ab von der Nachfolge des HERRN, des Gottes ihrer Väter.“ So sehen wir, dass

es ein göttliches Prinzip für eine Erweckung ist, *mehr* als nur Bilderstürmer zu sein.

Erweckung heute

Sind *wir* mehr als Bilderstürmer? Gehen wir weiter als niederzureißen und zu zerstören? Dieses biblische Prinzip für Erweckung und Segen ist anwendbar auf uns persönlich, auf unser Familienleben und auf unser Gemeindeleben. Manche Christen sind große Bilderstürmer. Sie tolerieren nichts „Unheiliges“ in ihrem Leben. Sie führen ihre Familie in ganz engen Grenzen. Das Fernsehen ist verbannt, und alle Aktivitäten der Familie werden mit eiserner Faust gesteuert. Die Kinder werden gereinigt von allen möglichen Verbindungen zur Welt. Oft stehen diese Bilderstürmer in der ersten Reihe, wenn es um Gemeindezucht geht oder um Predigten, die die weltlichen Idole und Praktiken anprangern, die sich in die Gemeinde oder in das Leben ihrer Mitchristen eingeschlichen haben. Aber diese wohlmeinenden Leute versäumen es oft, *mehr* als Bilderstürmer zu sein!

In 2. Korinther 10,4.5 heißt es: „... indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes“. Das ist bilderstürmerisches Denken, und es ist gut und Gott entsprechend. Aber der Vers endet nicht damit! Er geht weiter mit: „... und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus“. Das ist mehr als bilderstürmerisches Denken! Eine Umschreibung dieser Verse könnte lauten: „Wir zerschmettern Philosophien, reißen Barrieren nieder, die gegen die Wahrheit Gottes aufgerichtet wurden, und passen jeden losen Gedanken und jede Emotion und jeden Impuls in die Struktur eines Lebens ein, das von Christus geformt wurde. Unsere Werkzeuge stehen bereit, um den Boden zu reinigen von jedem Hindernis und ein Leben im Gehorsam bis zur Reife aufzubauen.“ Jeden Gedanken unter den Gehorsam des Christus gefangen zu nehmen und ein Leben im Gehorsam bis zur Reife aufzubauen,

geht *weit* über Bilderstürmerei hinaus. Nachdem wir unser Leben von jedem Hindernis gereinigt haben, wünscht Gott, dass wir mit einer positiven Aktivität vorwärts gehen – Gehorsam, der zur Reife führt. Gibt es in meinem persönlichen Leben eine freudige Anbetung? Gibt es in meiner Familie eine liebevolle und positive Unterweisung, die in den Herzen meiner Kinder Liebe für den Herrn weckt? Oder sind unsere Familien-Andachten im Allgemeinen „Du sollst nicht“-Vorträge? Wird in der Gemeinde, zu der ich gehöre, eine Liebe wie die des Christus sichtbar? Gibt es dort Mitleid und Fürsorge für die Gläubigen, die mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben? Wird da der positive Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes betont, und kommen Mitgläubige zur Reife? Oder herrscht in unseren Gemeinden ein kritischer, bilderstürmerischer Geist, der nur niederreißt und zur Entmutigung führen kann? Der Herr Jesus ruft uns auf, mehr – *viel mehr!* – als Bilderstürmer zu sein.

Wenn wir „jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes“, zerstört haben und wenn wir „jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus“, wird unser erneuertes Denken Christus hingegeben sein. Unser Leben wird umgewandelt werden, indem es deutlicher das Leben unseres Herrn widerspiegelt. Eine richtige und Gott entsprechende Bilderstürmerei wird ihren Platz in unserm persönlichen Leben, in unseren Familien und in unseren Gemeinden haben, aber wir werden zuallererst Liebe, Mitleid, Hingabe, Anbetung und Feiern zeigen. Wir werden *mehr* als nur Bilderstürmer sein!

David R. Reid